

Euregionale Jugendbefragung 2019

Bericht

Projektpartner:

Kreis Euskirchen

Kreis Düren

Suchthilfe Aachen

Provinz Limburg Süd und Nord (NL)

Provinz Belgisch-Limburg (BE)

Deutschsprachige Gemeinschaft (BE)

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| 1. Die Euregionale Jugendbefragung 2019..... | 3 |
| 2. Ergebnisse für den Kreis Euskirchen im Überblick | 5 |
| 2.1 Soziodemografie | 5 |
| 2.2 Gesundheit..... | 5 |
| 2.3 Lebensstilfaktoren | 5 |
| 2.3.1 Bewegung..... | 5 |
| 2.3.2 Zigaretten, E-Zigaretten, Alkohol, Haschisch, harte Drogen..... | 6 |
| 2.3.3 Soziale Medien | 7 |
| 2.3.4 Gaming („Zocken“) | 8 |
| 2.3.5 Sexuelle Aktivität..... | 8 |
| 2.4 Problematische Verhaltensweisen bzw. Erfahrungen..... | 9 |
| 2.4.1 Schule schwänzen | 9 |
| 2.4.2 Aktives oder erlebtes Mobbing in der Schule und in sozialen Medien | 9 |
| 2.4.3 Sexting, Cybergrooming und Pornografie | 9 |
| 3. Vergleich von Mädchen und Jungen..... | 10 |
| 4. Vergleich der 8. und 10. Klasse | 12 |
| 5. Empfehlungen | 13 |
| 6. Anhang..... | 15 |

Impressum

Herausgeber:

Gesundheitsamt Kreis Euskirchen

Kontakt:

Kommunale Gesundheitsberichterstattung

Gesundheitsamt Kreis Euskirchen

Dr. Silja Wortberg

silja.wortberg@kreis-euskirchen.de

02251/15-476

Druck:

Hausdruckerei

September 2021

1. Die Euregionale Jugendbefragung 2019

Die Euregionale Jugendstudie (Youth Regional Scan – YES) erfasst regelmäßig die Lebensbedingungen, den Gesundheitszustand und die gesundheitsrelevanten Verhaltensweisen der Jugendlichen in der Euregio Maas-Rhein. Je nach Schwerpunktsetzung und Ressourcenlage führen die Gebietskörperschaften der Euregio in unterschiedlicher Zusammensetzung die Befragung in Kooperation durch. Die deutschen Regionen hatten in 2013 letztmalig teilgenommen. An der aktuellen Jugendbefragung im Herbst und Winter 2019 nahmen ca. 13.620 Schüler*innen der 8. und 10. Klassen aus der Provinz Limburg (NL), der Provinz Limburg (BE), aus Ostbelgien, den Kreisen Düren und Euskirchen und aus der Stadt Aachen teil.

Tab. 1: Teilnahme Euregionale Jugendbefragung 2019

| Region | Schüler*innen |
|-----------------------|---------------|
| NL Süd-Limburg | 6.328 |
| DE Euskirchen | 1.993 |
| DE Düren | 1.883 |
| DE Stadt Aachen | 866 |
| BE Limburg | 1.292 |
| BE Ostbelgien | 1.258 |
| Zusammen (ca.) | 13.620 |

In allen deutschen Kreisen nahmen 4742 Schüler*innen (48,7% Jungen/51,3% Mädchen) aus den Klassen 8 (49,9 %) und 10 (50,1 %) teil.

Im Kreis Euskirchen beteiligten sich insgesamt 15 Schulen mit knapp 2000 Schüler*innen an der Umfrage, davon 973 Schüler*innen der 8. Klasse sowie 1025 Schüler*innen der 10. Klasse. Das Geschlechterverhältnis war nahezu ausgeglichen mit 49,4 % Mädchen und 50,6 % Jungen.

Tab. 2: Teilnehmende Schulen/Schüler*innen im Kreis Euskirchen

| Schultyp | Schulen | Schüler*innen Klasse 8 | Schüler*innen Klasse 10 | Schüler*innen Gesamt |
|---------------|-----------|------------------------|-------------------------|-------------------------|
| Hauptschulen | 1 | 24 | 30 | 54 |
| Realschulen | 4 | 215 | 170 | 385 |
| Gymnasien | 6 | 390 | 390 | 780 |
| Gesamtschulen | 4 | 342 | 430 | 772 |
| Gesamt | 15 | 973 (48,7%) | 1025 (51,3%) | 1991¹ |

¹ Aufgrund fehlender Werte bei einzelnen Variablen können Summen verschiedener Auswertungen nicht mit der Gesamtzahl der Teilnehmer*innen übereinstimmen und zu Abweichungen führen

In diesem Bericht werden die wichtigsten Ergebnisse aller befragten Schüler*innen in Form von 39 gemeinsam in der Euregio verwendeten Indikatoren, die sich aus der Befragung herleiten, beschrieben. Die Indikatoren werden für alle Befragten, im Vergleich von Mädchen und Jungen und im Vergleich der Klassenstufen (8. vs. 10. Klasse) berichtet (siehe Anhang).

Der Bericht liefert somit ein Bild über den aktuellen Gesundheitszustand und den Lebensstil der Schüler*innen im Kreis Euskirchen. Vergleiche mit früheren Befragungen aus 2001 und 2013 zeigen Konstanz, aber auch Veränderungen auf. Die aktuellen Daten stellen ein gutes Mittel dar, um Präventionsmaßnahmen und Aktionen der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit basierend auf den konkreten Ergebnissen und Herausforderungen des Kreisgebietes zu planen und umzusetzen. Etablierte Konzepte und Handlungsansätze der Präventionsarbeit mit Jugendlichen wie beispielsweise zum Suchtmittelkonsum können reflektiert werden und sollten um neue Themen wie u.a. die Mediennutzung und -kompetenz ergänzt werden.

Folgende Themen werden innerhalb der Jugendbefragung 2019 behandelt:

Soziodemografische Aspekte

- Migrationshintergrund
- Familienstruktur

Gesundheit

- Einschätzung der eigenen Gesundheit
- Wohlbefinden und psychosoziale Gesundheit
- Übergewicht
- chronische Erkrankungen

Lebensstilfaktoren

- Bewegung
- Konsum von Tabak/E-Zigaretten, Alkohol und Drogen
- Nutzung von sozialen Medien
- Gaming („Zocken“)
- sexuelle Aktivität

Problematische Verhaltensweisen bzw. Erfahrungen

- Schule schwänzen
- aktives oder erlebtes Mobbing in der Schule und in sozialen Medien
- Sexting (Versenden und Erhalten von Nacktfotos bzw. –videos)
- Cybergrooming (sexuelle Belästigung in sozialen Medien)
- Konsum von Pornografie über das Internet, Ausmaß von zufälligem, ggf. unerwünschtem Kontakt mit pornografischen Inhalten

2. Ergebnisse für den Kreis Euskirchen im Überblick

2.1 Soziodemografie

Von allen befragten Schüler*innen sind 8% nicht in Deutschland geboren. Jede*r Fünfte stammt aus einem Elternhaus, in dem beide Eltern nicht in Deutschland geboren wurden, bei 13% ist ein Elternteil im Ausland geboren und bei zwei Drittel (67%) sind beide Elternteile hier geboren.

2.2 Gesundheit

Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen beurteilt die eigene Gesundheit als gut bis sehr gut. Nur eine Minderheit von knapp einem Fünftel schätzt die eigene Gesundheit als „mittel“ oder „(sehr)schlecht“ ein.

Ein kleiner Teil von 6% sagt, dass er oder sie sich (fast) immer unglücklich fühlt. Die Ergebnisse des wissenschaftlich fundierten, etablierten „Strengths and Difficulties Questionnaire (SDQ)“ Fragebogen zeigen für 20% der Jugendlichen grenzwertige und auffällige Befunde im Bereich der psychischen Gesundheit, was jedoch den Werten der Altersnorm durchaus entspricht und auf eine altersgemäße Ausprägung im Kreisgebiet hindeutet.

Gut jede*r sechste Jugendliche ist übergewichtig (17%), was nahezu eine Verdoppelung zum Anteil adipöser Kinder in der Schuleingangsuntersuchung dieser Jahrgänge darstellt: Bei den Kindern der entsprechenden Einschulungsuntersuchungen lag der Anteil der Übergewichtigen nur bei ca. 8% bis 10%, was eine erhebliche Zunahme des Anteils Übergewichtiger zeigt.

Mehr als ein Drittel der Schüler*innen sagt, mindestens eine ärztlich bestätigte chronische Erkrankung wie beispielsweise Asthma oder Neurodermitis zu haben (36%). Verglichen mit den guten Selbsteinschätzungen ihrer Gesundheit (s.o.) fühlen sich die Jugendlichen hierdurch allerdings nur zu einem kleineren Teil deutlich beeinträchtigt.

2.3 Lebensstilfaktoren

2.3.1 Bewegung

Um zu erfassen, wie viel sich die Jugendlichen bewegen, wurde in Anlehnung an die Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) neben sportlichen Aktivitäten im engeren Sinne in der Schule und im Verein auch nach Bewegung in der Freizeit und im Alltag wie z.B. beim Weg zur Schule gefragt. Wie bereits in der letzten Befragung von 2013 zeigt sich ein besorgniserregendes Ausmaß an körperlicher Inaktivität bei den Schüler*innen. Nur

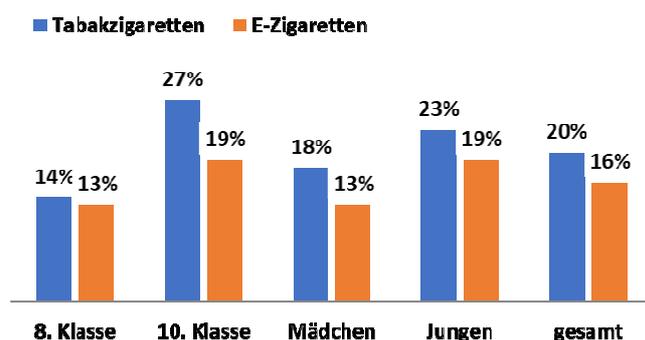
die Hälfte bewegt sich gemäß der Vorgaben der international angewandten „Niederländische Norm Gezond Bewegen (NNGB)“ genug (vgl. 5). Im Umkehrschluss ist daher die Bewegungsaktivität der anderen Hälfte der Jugendlichen deutlich zu niedrig mit den möglichen kurz- und langfristigen negativen Folgen wie der Entwicklung von Übergewicht, Problemen des Muskel-Skelett Apparats oder Bluthochdruck und Diabetes.

2.3.2 Zigaretten, E-Zigaretten, Alkohol, Haschisch, harte Drogen

In Bezug auf den Konsum von Genussmitteln und Drogen ist über beide befragte Altersstufen ein deutlicher Unterschied zwischen einem einmaligen oder seltenen Ausprobierverhalten und dem regelmäßigen Konsum festzustellen. 40% aller Schüler*innen haben schon geraucht, wohingegen der Anteil der aktuellen Raucher*innen nur halb so groß ist (20%). In der Befragung von 2013 hatten gut ein Viertel der Achtklässler*innen (28% der Jungen, 26% der Mädchen) und gut die Hälfte der Zehntklässler*innen (54% bzw. 53%) schon einmal in ihrem Leben geraucht, was in etwa mit dem Niveau von 2019 vergleichbar ist. In 2019 wurde zusätzlich nach E-Zigaretten gefragt: Bei E-Zigaretten verhält es sich ähnlich wie bei Tabakzigaretten: 39% aller Jugendlichen haben diese schon einmal ausprobiert, aber nur 16% konsumieren aktuell regelmäßig.

Die Mehrheit der Jugendlichen hat bereits Alkohol getrunken (76%). Auch hier jedoch vielfach nur in geringen Mengen, denn betrunken oder angetrunken war bisher nur die Hälfte derjenigen, die schon einmal Alkohol probiert hatten, und ein Drittel aller befragten Jugendlichen (37%).

Aktuelle Raucher/innen

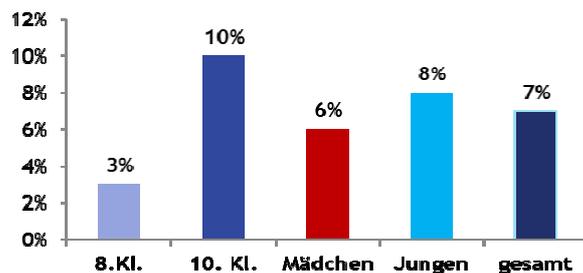


Für Haschisch und andere, harte Drogen wie Amphetamin, Kokain, GHB, Pilze oder Heroin ist ein vergleichbares Muster erkennbar. Der Anteil derjenigen, die diese Substanzen probiert hat, ist ca. doppelt so groß wie derjenige der regelmäßigen Konsument*innen. Haschisch haben 14% der Jugendlichen ausprobiert, aber nur 7% in den letzten vier Wochen konsumiert. In der Befragung von 2013 hatten 13% aller Jugendlichen Cannabis probiert und 6% in den letzten vier Wochen. Das Konsumverhalten scheint daher zu beiden Zeitpunkten

relativ konstant, stellt aber weiterhin eine deutliche Reduktion zu den Ergebnissen der Befragung von 2001 dar, wo noch 18% aller Jugendlichen in den letzten vier Wochen konsumiert hatten.

Harte Drogen (zusammengefasst über alle Substanzen) haben 5% schon einmal probiert, aber nur 2% sind mit einem Konsum in den letzten vier Wochen den (eher) regelmäßigeren Konsument*innen zuzuordnen.

Cannabiskonsum in den letzten 4 Wochen

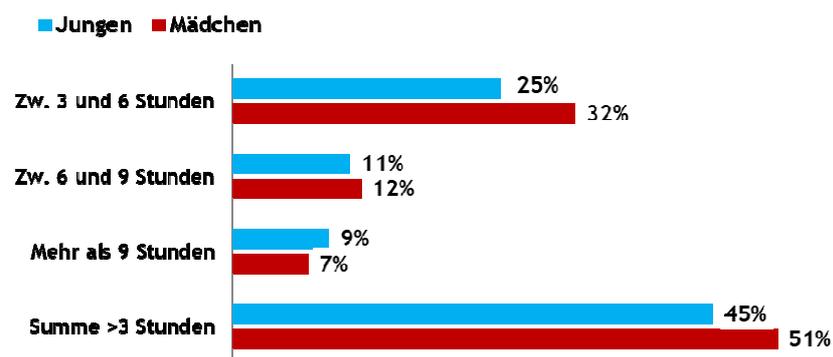


2.3.3 Soziale Medien

Soziale Medien gehören selbstverständlich zum Alltag der Jugendlichen. Verglichen mit dem Medienkonsum der Jugendbefragung von 2013 zeigt sich eine deutliche Zunahme der täglichen Nutzung. Jugendliche, die gar keine sozialen Medien nutzen, sind quantitativ Einzelfälle. Fast die Hälfte aller Schüler*innen (48%) nutzt täglich mehr als drei Stunden, 22% aller Jugendlichen sogar mehr als sechs Stunden und knapp ein Zehntel mehr als neun Stunden aktiv soziale Medien. Auch in der Befragung von 2013 verbrachten insbesondere Mädchen schon viel Zeit mit dem Smartphone – gut die Hälfte ebenfalls mehr als drei Stunden, Jungen dagegen nur ca. ein Drittel ähnlich viel – wobei hier nur nach dem Medium der Nutzung „Smartphone“ gefragt wurde und in dieser Zeitspanne ganz unterschiedliche Nutzungsarten wie Musik, Filme, Online-Spiele zusätzlich zu sozialen Netzwerken enthalten waren. Die Zeit, die auf die Nutzung von sozialen Medien entfiel, war demzufolge erheblich niedriger.

Als weiterer Indikator für die Bedeutung der Mediennutzung wurde in der Befragung von 2019 erhoben, wie viele Stunden am Tag die Jugendlichen über das Smartphone erreichbar sind und es zeigte sich, fast die Hälfte (44%) aller Befragten sagt „immer („24/7“)" über das Smartphone erreichbar zu sein. Knapp ein Fünftel fühlt sich gestresst durch soziale Medien (18%).

Tägliche Nutzung von sozialen Medien



Neben der rein quantitativen Nutzung ist auch der qualitative Aspekt der Mediennutzung entscheidend. Nicht jede*r, die/der intensiv soziale Medien nutzt, zeigt damit schon ein kritisches Konsumverhalten. Die Jugendlichen beantworteten daher auch Fragen eines international etablierten Scores zur Bewertung riskanten Konsums (IVO Addiction Research Institute), die sich an gängige Kriterien der Suchtforschung wie z.B. Vernachlässigung anderer, vormals geschätzter Aktivitäten, gezielter Konsum als Gegenmittel zu negativen Gefühlen, Unruhe, wenn nicht konsumiert werden kann, etc. anlehnen. Mehr als jede*r zehnte Jugendliche (11%) erfüllte die Kriterien eines riskanten Konsums, der ein Anzeichen für eine mögliche Suchtentwicklung in Bezug auf soziale Medien darstellt.

2.3.4 Gaming („Zocken“)

Das Spielen von Computerspielen über Smartphone, Konsolen, PC und Tablets ist sehr beliebt bei den Jugendlichen. Zwei Drittel aller Schüler*innen gamen. Ein kleiner Teil von einem Viertel gamt täglich und ein Drittel gamt mehr als drei Stunden, wenn gespielt wird. Immerhin jede*r Fünfte gamt dann sogar mehr sechs Stunden mit einer Extremgruppe von 7%, die neun Stunden und mehr mit Computerspielen verbringen, z.T. täglich. Neben dem rein zeitlichen Ausmaß der Nutzung wurde auch in Bezug auf Gaming nach riskantem Konsum mittels des IVO Index gefragt und es zeigt sich, dass jede*r zehnte Jugendlichen (10%) beim Gaming Anzeichen von Suchtentwicklung aufweist.

2.3.5 Sexuelle Aktivität

Nur eine Minderheit von 16% aller Jugendlichen hatte bereits Geschlechtsverkehr, davon 7% der Achtklässler*innen und 25% der Zehntklässler*innen. In 2013 waren dies erheblich mehr: Damals sagte ein Zehntel der Achtklässler*innen (15% Jungen, 6% Mädchen) und gut ein Drittel der Zehntklässler*innen (36% Jungen, 37% Mädchen) bereits Geschlechtsverkehr gehabt zu haben, was wiederum eine deutliche Abnahme zu den Zahlen von 2001 darstellte.

Hier gaben noch knapp ein Fünftel (18%) der Achtklässler*innen an, bereits Geschlechtsverkehr gehabt zu haben (bei konstanten Zahlen für die älteren Jugendlichen). Insgesamt ist also ein Trend zu einem späteren Einstieg in die sexuelle Aktivität festzustellen.

In der aktuellen Befragung von 2019 sagt ein gutes Zehntel sie würden sich mehr sexuelle Aufklärung über die Schule wünschen.

2.4 Problematische Verhaltensweisen bzw. Erfahrungen

2.4.1 Schule schwänzen

Eine Minderheit der Jugendlichen von 14% hat in den letzten vier Wochen die Schule geschwänzt. Exakt gleich hoch ist auch die Minderheit, die sagt, es gefällt ihr in der Schule schlecht oder sehr schlecht.

2.4.2 Aktives oder erlebtes Mobbing in der Schule und in sozialen Medien

Der Anteil der Schüler*innen, die sagen, sie würden über soziale Medien oder in der Schule wöchentlich oder häufiger gemobbt, ist mit jeweils 8% gering. Aufgrund der hohen Präsenz, die soziale Medien im Alltag der Jugendlichen haben, können sich Betroffene insbesondere von Mobbing in sozialen Medien nur schwer distanzieren und die erlebte Verletzung und Scham kann erdrückende Auswirkungen auf ihr Leben haben, so dass auch dieser zahlenmäßig niedrige Anteil dennoch der Aufmerksamkeit bedarf.

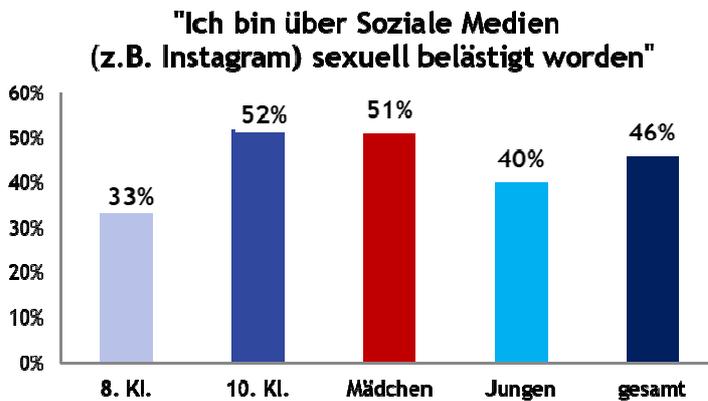
Der Anteil an Schüler*innen, die andere in der Schule oder in sozialen Medien mobben, ist mit 6% bzw. 7% ebenfalls eher niedrig.

2.4.3 Sexting, Cybergrooming und Pornografie

Das Versenden und Erhalten von Nacktfotos und –videos („Sexting“) über soziale Medien ist unter Jugendlichen verbreitet. Mehr als jede*r fünfte Jugendliche bekommt regelmäßig solche Fotos oder Videos geschickt oder weitergeleitet. Das Weiterleiten ist nicht nur nach § 201 a StGB strafbar, sofern nicht das Einverständnis der Dargestellten vorliegt, sondern birgt vor allem auch das Risiko, dass diese Fotos sehr schnell, sehr weit verbreitet werden können und die negativen, sozialen Folgen für die betroffenen Jugendlichen immens sein können.

Eine weitere sexualisierte, negative Erfahrung, die Jugendlichen in sozialen Medien machen können, ist das sogenannte Cybergrooming. Dies ist bei den Befragten ebenfalls weit verbreitet: Knapp die Hälfte aller Schüler*innen wurde oder wird über soziale Medien sexuell angesprochen in einer Weise, die den Betroffenen unangenehm ist (46%).

Gut 40% der Schüler*innen haben Pornografie über das Internet konsumiert. Wobei hier neben dem Aspekt, dass die so verfügbaren Inhalte bei den Jugendlichen ein unrealistisches, oftmals wenig frauenfreundliches Bild von Sexualität entstehen lassen, wichtig ist, dass der Kontakt mit Pornografie mehrheitlich zufällig und unabsichtlich (über Links, Werbebanner, etc.) geschieht und weniger aktiv und gezielt danach gesucht wird.



3. Vergleich von Mädchen und Jungen

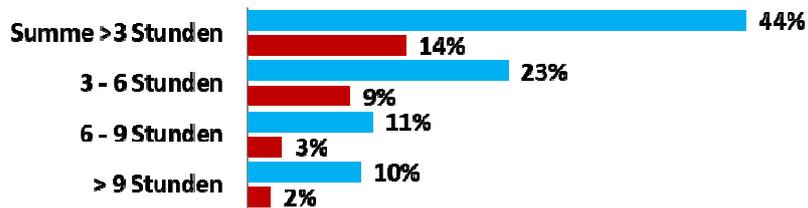
Die prägnantesten Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen sind bei der Nutzung sozialer Medien und beim Gaming festzustellen.

Bei sozialen Medien zeigt sich bei Mädchen eine größere quantitative Nutzung (mehr als drei Stunden täglich bei 51% zu 45% (vgl. 2.3.3)), ein höheres Ausmaß erlebten Stresses durch soziale Medien (22% vs. 14% bei Jungen) und ein fast doppelt so hohes Risiko für einen riskanten Konsum (14% im Vergleich zu 8%). Mädchen werden häufiger über soziale Medien sexuell belästigt als Jungen (51% zu 40%). Beide Geschlechter sind vergleichbar häufig immer (24/7) erreichbar.

Getrennt nach Geschlecht wird deutlich, dass fast jeder Junge (89%), aber weniger als die Hälfte der Mädchen (46%) Computerspiele spielt. Die Intensität des Spielens unterscheidet sich ebenfalls stark: Weniger als jedes zehnte Mädchen gamt täglich (9%), aber fast jeder zweite Junge (44%). Wenn gespielt wird, spielen Jungen erheblich länger als Mädchen: 44% mehr als drei Stunden, bei den Mädchen spielen nur 14% gleich lang. In Bezug auf riskantem Konsum beim Gaming ist das Risiko für Jungen mit 13% fast drei Mal so hoch wie das von Mädchen (5%). Auch in 2013 war Computerspielen schon eine beliebte Aktivität der Jugendlichen. Damals war der Anteil der Jungen, die sich mehr als drei Stunden mit Spielen beschäftigen, mit einem Viertel der Achtklässler (ca. 24%) und 29% der Zehntklässler noch deutlich niedriger als in 2019 (44% s.o.) Altersgleiche Mädchen dagegen spielten in 2013 ähnlich seltener so lang, nämlich nur zu ca. 12% (im Vergleich zu 14% in 2019).

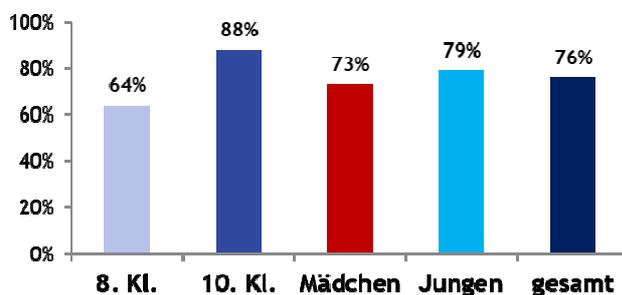
Wie lange gamst du?

■ Jungen ■ Mädchen



Beim Konsum von Genuss- und Suchtmitteln zeigen sich nur geringe Unterschiede bei Mädchen und Jungen. Mädchen konsumieren insgesamt etwas weniger als Jungen, das Ausmaß der Differenz bewegt sich aber auf niedrigem Niveau, was eine Veränderung im Vergleich zur Befragung von 2013 darstellt, bei der noch ausgeprägtere Geschlechtsunterschiede beim Genuss- und Suchtmittelkonsum festzustellen waren.

Jemals Alkohol probiert



In Bezug auf die psychische Gesundheit sind Mädchen häufiger im grenzwertigen und auffälligen Bereich (24% zu 16% bei den Jungen), sagen doppelt so oft, sie würden sich (fast) immer unglücklich fühlen (8% zu 4%) und bewerten ihre Gesundheit insgesamt auch schlechter als Jungen.

Mädchen sind deutlich seltener übergewichtig (11%), wohingegen fast jeder vierte Jungen zu viel wiegt (23%). Erstaunlich ist diese Tatsache vor dem Hintergrund, dass mehr Jungen als Mädchen sich genug bewegen (56% im Vergleich zu 44% der Mädchen). Neben der körperlichen Aktivität scheinen soziokulturelle Einflüsse auf das Essverhalten von Mädchen und Jungen zum unterschiedlichen Anteil an Übergewichtigen zu führen (vgl. 4).

4. Vergleich der 8. und 10. Klasse

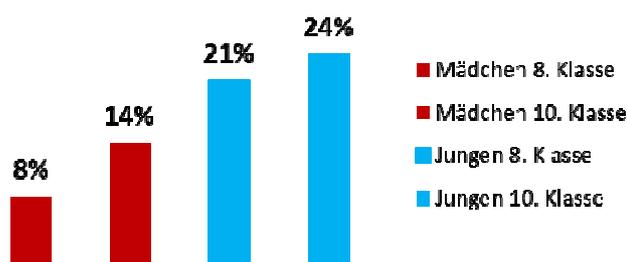
Wenn man die Ergebnisse der 8. mit denen der 10. Klasse(n) vergleicht, dann zeigt sich beim Konsum von Genuss- und Suchtmitteln ein deutlicher Anstieg. Schüler*innen der 10. Klasse rauchen deutlich häufiger (27% zu 14%), sie haben wesentlich häufiger Alkohol und Cannabis ausprobiert (88% und 20% im Vergleich zu 64% und 7% in der 8.Klasse) und auch der Anteil der regelmäßigen Konsument*innen ist von der 8. zur 10. Klasse erheblich gestiegen (vgl. 2.3.2 und 3). Das sind Entwicklungen, die typisch für diese Altersspanne sind. Der Trend zeigt sich ähnlich auch in den Nachbarkreisen der deutschen Euregio.

In vergleichbarer Weise steigt die Nutzungszeit sozialer Medien, das Ausmaß erlebten Stresses, die ständige Erreichbarkeit, Sexting, Pornografiekonsum über das Internet wie auch die Zahl der Jugendlichen, die sexuelle Belästigung über soziale Medien berichten von der 8. zur 10. Klasse an.

Beim Gaming finden sich weniger starke Veränderungen mit dem Alter der Jugendlichen. Der Anteil derjenigen, der Computerspiele spielt, wie auch derjenigen, der täglich spielt, bleibt nahezu konstant. Einzig ein Anstieg bei der Zahl derjenigen, die lange spielen, ist festzustellen, was insgesamt dafür spricht, dass beim Gaming bereits in der 8. Klasse bei vielen ein ausgeprägtes Nutzungsverhalten besteht, das sich im Laufe der Pubertät eher geringer verändert.

In Bezug auf Übergewicht zeigt sich eine deutliche Zunahme von der 8. zur 10. Klasse. Damit korrespondierend sinkt der Anteil derjenigen, die sich genug bewegen ebenfalls von den jüngeren zu den älteren Jugendlichen ab. In der Befragung von 2013 waren 14% aller Achtklässler*innen und 17% aller Zehntklässler*innen übergewichtig, was insgesamt eine weitere leichte Steigerung für die Jugendlichen der aktuellen Befragung 2019 (15% bzw. 20%) bedeutet. Insbesondere im Vergleich zu 2001 ist ein anhaltender Trend zur Zunahme des Übergewichts bei Jugendlichen festzustellen, denn damals war nur 7% der Achtklässler*innen und 9% der Zehntklässler*innen übergewichtig.

Übergewicht



In der Befragung von 2019 hatten 64% der Achtklässler*innen und 88% der älteren Jugendlichen bereits Alkohol konsumiert. In 2013 hatten von den Achtklässler*innen knapp 60% (60% der Jungen, 58% der Mädchen) schon einmal Alkohol getrunken. Bei den Zehntklässler*innen stieg dieser Anteil auf fast 90% (89% bzw. 88%). Die Zahlen zum Alkoholerstkonsum sind im Zeitvergleich somit relativ konstant.

5. Empfehlungen

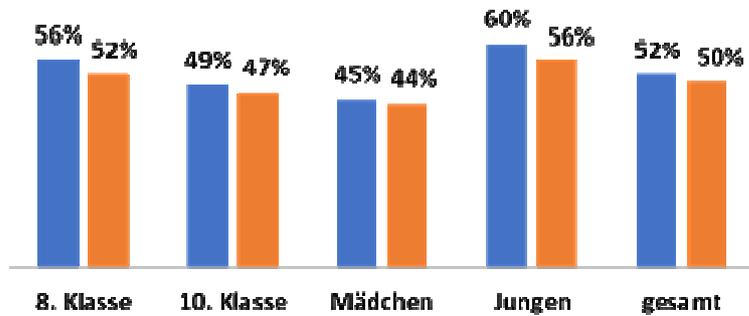
Die bei der Jugendbefragung 2019 gewonnenen Ergebnisse weisen neben den klassischen Risikoverhaltensweisen wie Genuss- und Substanzmittelgebrauch insbesondere auf den Bereich der Mediennutzung als eines der dringendsten Themen hin. In Bezug auf den Konsum von Zigaretten, Alkohol und Drogen ist im Vergleich von 2013 zu 2019 eine relative Konstanz der Häufigkeit und Intensität des Konsums festzustellen. Im Bereich der Mediennutzung dagegen ist eine erhebliche Steigerung eingetreten. Die Daten von 2019 belegen die hohe Intensität mit der Soziale Medien genutzt werden, dokumentieren den starken Gebrauch von Computerspielen („Gaming“, „Zocken“) insbesondere bei Jungen und zeigen neben der intensiven zeitlichen Nutzung auch problematische, qualitative Aspekte wie „Cybergrooming“ (sexuelle Belästigung über soziale Medien), Sexting („Versenden und Erhalten von Nacktfotos/videos“) und "Cybermobbing" auf. Da Medien ein integraler und stetig weiter wachsender Teil unseres Lebens sind und von den Jugendlichen selbstverständlich so genutzt werden, besteht die Entwicklungsaufgabe darin, Medien kompetent und souverän nutzen zu können. Dies bedeutet, dass Jugendliche ihre Mediennutzung reflektieren und auch die zeitliche Nutzung regulieren können. Darüber hinaus gehören Kenntnisse zum rechtlichen Rahmen, zu den möglichen Gefahren und Hilfsangeboten zur kompetente Mediennutzung dazu, die in der schulischen oder außerschulischen Bildungsarbeit vermittelt werden müssen.

Wie auch in der Befragung von 2013 zeigt sich, dass viele Schüler*innen sich nur unzureichend bewegen. Hier ist im Vergleich zu 2013 von einem bereits problematischen Niveau an körperlicher Inaktivität eine weitere leichte Verschlechterung festzustellen. Dementsprechend ist die Zahl der Übergewichtigen bzw. Adipösen von 2001 bis 2019 deutlich angestiegen. Beide Tatsachen sind sicherlich nicht unabhängig von der intensiven Mediennutzung der Jugendlichen heutzutage zu betrachten, da diese zumeist mit körperlicher Inaktivität einhergeht. Gerade bei Kindern und Jugendlichen, die sich nicht im Freizeitbereich sportlich betätigen, kommt hier der Schule eine wichtige Bedeutung zu, auch

diesen Kindern und Jugendlichen – ggf. in Kooperation mit externen Partner*innen - attraktive Bewegungsangebote zu machen.

Genug Bewegung

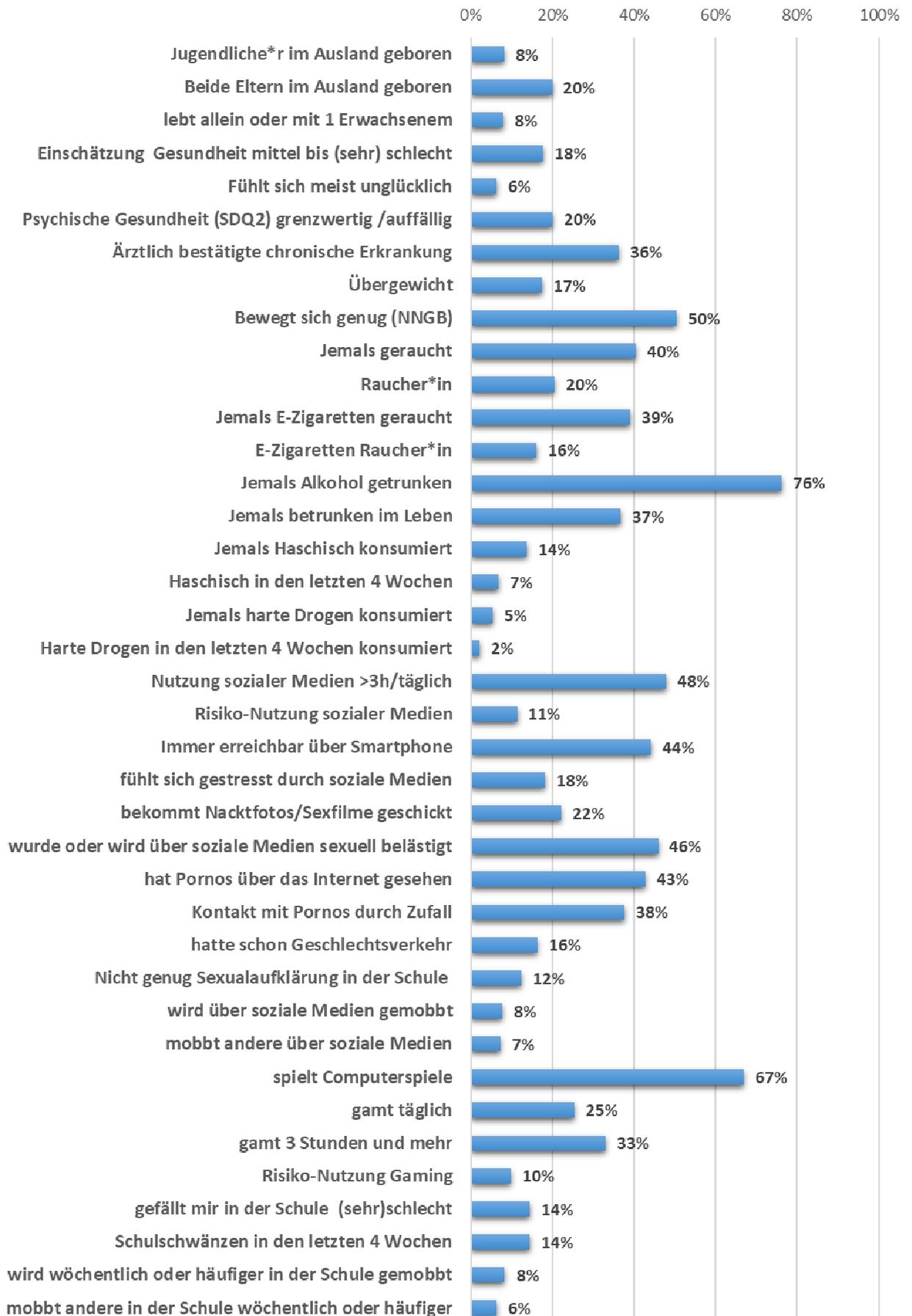
■ 2013 ■ 2019



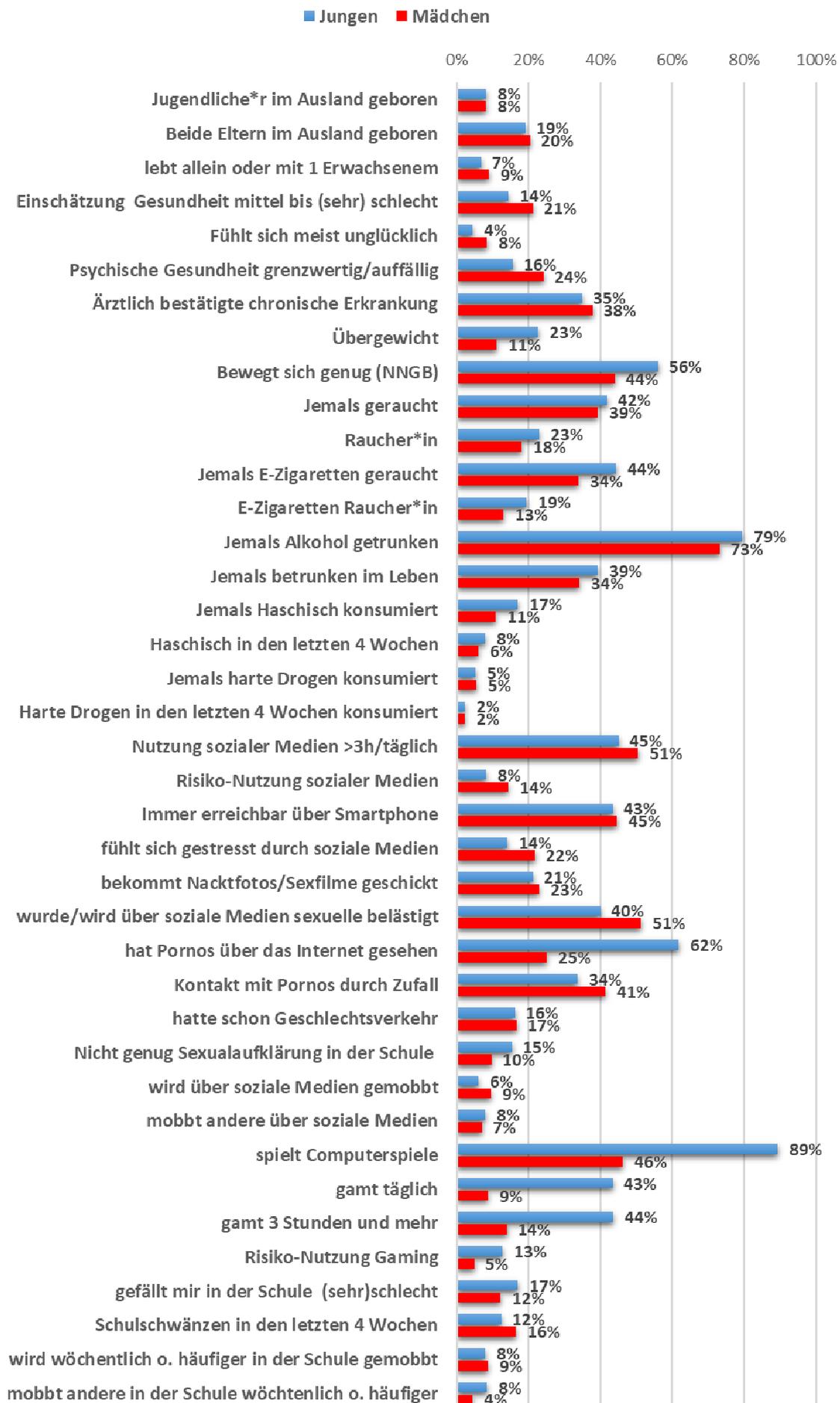
Für alle Bereiche, die in der euregionalen Jugendbefragung behandelt werden, gibt es zahlreiche Projekte und Kampagnen unterschiedlicher, überregionaler Anbieter. Für die meisten Themen gibt es bereits speziell für Schulen entwickelte Programme, die sich mit Prävention befassen. Lokale sowie überregionale Einrichtungen hierzu finden Sie in einem Link-Verzeichnis im Anhang (Anhang 4).

6. Anhang

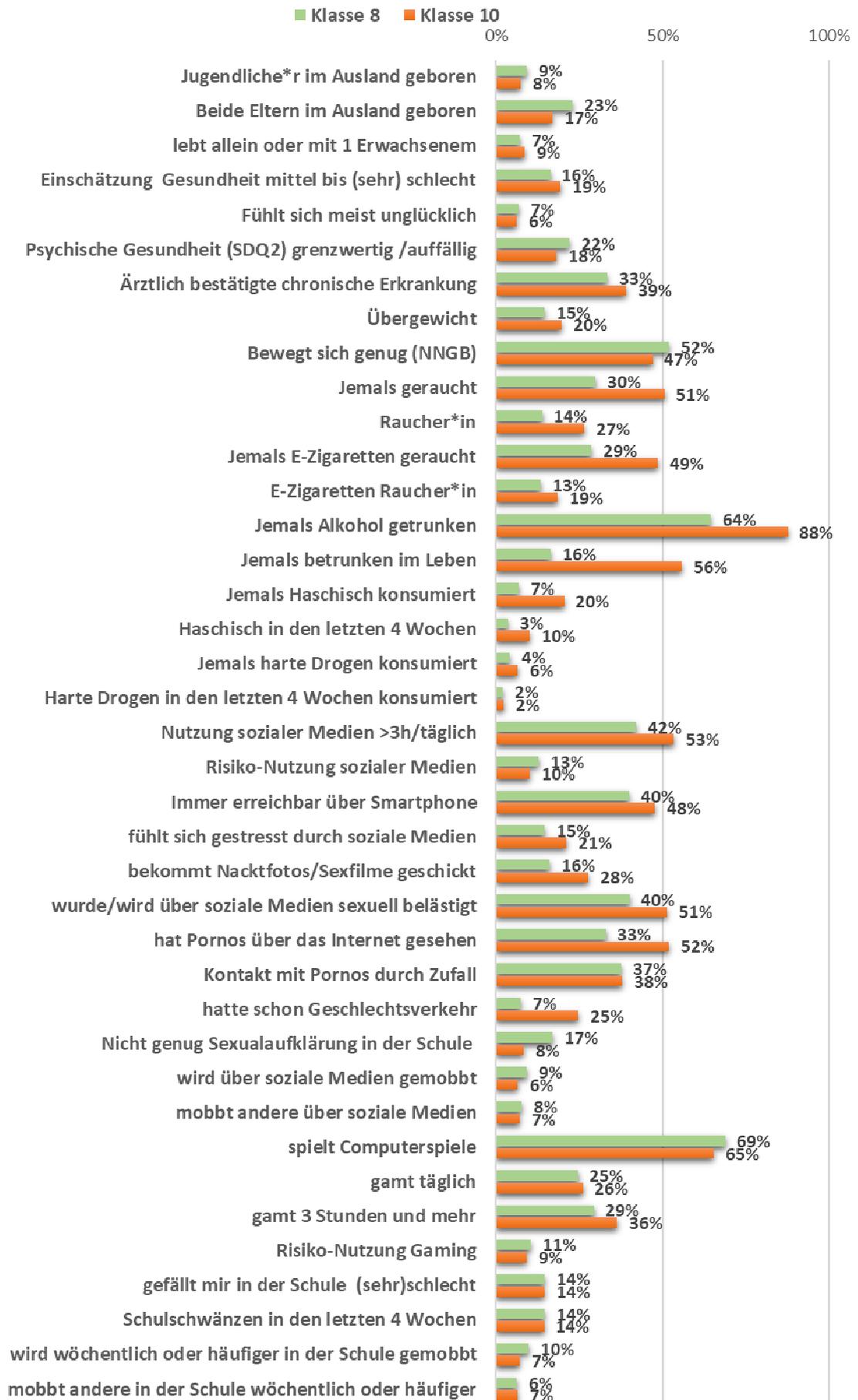
Anhang 1: Kreis Euskirchen



Anhang 2: Kreis Euskirchen - Vergleich Mädchen und Jungen



Anhang 3: Kreis Euskirchen - Vergleich 8. und 10. Klasse



Anhang 4: Unterstützungs- und Beratungsangebote

Schule schwänzen, Schulverweigerung

Schulberatungsstelle im Kreis Euskirchen, Am Schwalbenberg 5, 53879 Euskirchen;
info@schulberatung-euskirchen.de

Erziehungsberatungsstelle, Am Schwalbenberg 5, 53879 Euskirchen; info@eb-kreis-eu.de

<http://schulpsychologie.nrw.de/schulpsychologie-unterstuetzt/...-familien/index.html>

Mobbing

<http://schulpsychologie.nrw.de/schuelerinnen-und-schueler/index.html>

Alkoholkonsum

Suchtberatungsstelle der Caritas Euskirchen, Kapellenstraße 14, 53879 Euskirchen;
Suchtberatung@caritas-euskirchen.de

<http://www.drugcom.de/drogen/alles-ueber-alkohol/>

<https://www.kenn-dein-limit.de/alkohol/>

Tabakkonsum

<http://www.drugcom.de/drogen/alles-ueber-nikotin/>

<http://www.rauch-frei.info/>

Drogenkonsum

Suchtberatungsstelle der Caritas Euskirchen, Kapellenstraße 14, 53879 Euskirchen

Email: Suchtberatung@caritas-euskirchen.de

<http://www.drugcom.de/>

Sexualität

<https://www.liebesleben.de/>

<http://www.profamilia.de/index.php?id=1>

www.loveline.de

Ernährung

<http://www.bzga-essstoerungen.de/>

Medien

<http://www.ins-netz-gehen.de/>

<https://www.klicksafe.de/jugendbereich/klicksafe-fuer-jugendliche/>